

ABSCHLUSSBERICHT

15. Potsdamer Geschichtsbörse

24. Februar 2019

Gesamteinschätzung

Die „15. Potsdamer Geschichtsbörse“, im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) am 24. Februar 2019, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr durchgeführt, verlief erfolgreich. Auch dank der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Partnern Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH sowie Geschichtsmanufaktur Potsdam.

Rund 580 Besucher waren gekommen. **55 Aussteller** – Heimat- und Geschichtsvereine, museale Einrichtungen und mit historischen Publikationen befasste Verlage sowie die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, Bereich Brandenburgica – aus verschiedenen Regionen des Landes Brandenburg und aus Berlin präsentierten sich an von ihnen gestalteten Ständen. Die Fläche im EG Nord war mit **39 Ständen + Tresen und Infotisch** fast vollständig ausgelastet. Bis auf die Ortsgruppe Potsdam der Deutschen Stiftung Denkmalschutz waren alle angemeldeten Aussteller gekommen. Das im HBPG vorhandene und für diese Veranstaltung geeignete Mobiliar wurde vollständig genutzt.

Die im Konferenzsaal gehaltenen halbstündigen Vorträge (siehe Veranstaltungsprogramm) wurden jeweils von bis zu 80 Personen verfolgt. Die Vorträge kamen sehr gut an. Die Referenten waren mit der Atmosphäre und der Resonanz der Zuhörer auf ihre Beiträge sehr zufrieden. Die zeitliche Begrenzung des Vortragsprogramms hat sich wieder bewährt. Gleiches gilt auch für die Moderation des Vortragsprogramms.

Die Atmosphäre im EG Nord war überwiegend freundlich und entspannt. Es gab viele Gespräche zwischen den Ausstellern sowie zwischen ihnen und den Besuchern. Von den Ausstellern wurde ihre Teilnahme an der „Geschichtsbörse“ als erfolgreich bezeichnet. Lediglich ein Aussteller (kleiner Verlag) musste beim Aufbau des Standes (wieder einmal) darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Potsdamer Geschichtsbörse nicht den Charakter einer vorwiegend auf den Verkauf orientierten Veranstaltung trägt, sondern Präsentation und Verkauf eine Einheit bilden.

Als positiv die Stimmung beeinflussend hat sich die Einbindung der Potsdamer Musikgruppe „Antiqua“ mit ihren Programmeinlagen (Musik, historische Tänze) erwiesen.

Auf- und Abbau der Tische für die Potsdamer Geschichtsbörse erfolgten zügig und ohne Komplikationen. Die technische Betreuung im Konferenzsaal während der Veranstaltung war sehr gut. Zum Einsatz kamen Arbeitskräfte des HBPG.

Von Ausstellern und Besuchern erhielt die „Geschichtsbörse“ durchgehend positive Wertungen. Die Potsdamer Tageszeitungen (MAZ, PNN) widmeten der Veranstaltung jeweils nur eine kurze Notiz.

Sehr gut war wiederum die Versorgung der Teilnehmer und Besucher mit Speisen und Getränken. Zu moderaten Preisen offerierte der Ortsverein Tremsdorf (Potsdam-Mittelmark) im EG Nord ein breites Angebot.

Als Termin für die 16. Potsdamer Geschichtsbörse ist der **23. Februar 2020** vorgesehen. Das Thema der Geschichtsbörse sollte 2020 wieder deutlich auf die inhaltliche Arbeit der Heimat- und Geschichtsvereine eingehen. Zudem ist frühzeitig zu klären, in welchem Raum das Vortragsprogramm stattfinden kann (Potsdam-Museum oder Stadt- u. Landesbibliothek).

Einzelfragen

Ausstattung der Geschichtsbörse

Für die „15. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurden die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls und der Konferenzraum genutzt. Zur Gestaltung der Stände konnten die Aussteller vom HBPG vorbereitete Stände nutzen.

Zur Information über die Geschichtsbörse wurden am 24. Februar im und vor dem „Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ eingesetzt:

- 1 Aufsteller vor der Tordurchfahrt mit Plakat
- 1 Stellwand im EG Nord
- 1 Beamer und 1 Leinwand am Infotisch.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Propagierung des Anliegens der „15. Potsdamer Geschichtsbörse“ erfolgte per „Pressemitteilung“, per „Veranstaltungshinweis“, per persönliche Anschreiben in Form von Emails unter Nutzung der sozialen Medien (u. a. Facebook) bzw. durch persönliche Gespräche und über:

- die zur Geschichtsbörse angemeldeten Vereine, die mit ihren spezifischen Mitteln in ihrem jeweiligen Wirkungsumfeld werben konnten;
- die im Verteiler des HBPG enthaltenen Medienvertreter;
- die in der Datenbank der GeschichtsManufaktur Potsdam enthaltenen Vereine und Ortschronisten/-chronistinnen;
- die an der Geschichtsbörse teilnehmenden Verlage.

Weiterhin wurden zur Popularisierung der Geschichtsbörse und ihres Anliegens auch die Internetseiten der Geschichtsmanufaktur Potsdam www.geschichtsmanufaktur-potsdam.info sowie des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.

An der Tourismus-Information in den Bahnhofs-Passagen war ein Plakat der Veranstaltung öffentlich sichtbar angebracht sowie die Mitarbeiter/innen dieser Einrichtung und der Info am Alten Markt ausführlich über die Potsdamer Geschichtsbörse informiert worden.

In Verbindung mit der 15. Potsdamer Geschichtsbörse erschienene Pressebeiträge sind im Anhang beigefügt.

Finanzen

Einnahmen

Eingenommen wurde als Standmiete (per Überweisung bzw. per Kassierung am Veranstaltungstag) eine Gesamtsumme in Höhe von: **560 Euro**.

Schlussfolgerungen

1. Der Verlauf der „15. Potsdamer Geschichtsbörse“ hat gezeigt, dass sie auch weiterhin eine erfolgreiche Veranstaltung ist.
2. Das HBPG und Kulturland Brandenburg verdeutlichten erneut ihre Rolle als Mittler zwischen den im Land wirkenden Heimat- und Geschichtsvereinen und den sich institutionell mit Geschichte befassenden Einrichtungen.
3. Die Veranstaltungselemente – Nutzung EG Nord, Kombination Börse – Vorträge, Infotisch im EG Nord – haben sich erneut bewährt.

4. In Verbindung mit der 16. Potsdamer Geschichtsbörse 2019 muss der Schwerpunkt in der Vorbereitung auf der Öffentlichkeitsarbeit und der Arbeit mit potentiellen Besuchergruppen sowie mit den für Kultur und Geschichte im Land Brandenburg zuständigen Organisationen und Verwaltungen liegen.

5. Verstärkt herausgearbeitet werden muss weiterhin (damit es bis zum 20. Jahrestag der Geschichtsbörse verfestigt ist), dass die ehrenamtlich tätigen Geschichtsforscher mit ihrer Arbeit auch einen wichtigen **Beitrag für das Marketing des Landes Brandenburg sowie für den Tourismus, und, im erweiterten Sinn, damit für die wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs** leisten.

Zur Illustrierung der vorstehenden Aussage verweise ich auf die im Vorfeld durch das HBPG geführten Gespräche mit dem Kulturministerium sowie auf die im Bericht 2018 enthaltenen und hier ganz bewusst belassenen nachfolgenden Aussagen hin.

*Im Vorfeld der 14. Potsdamer Geschichtsbörse, d. h. konkret Anfang Dezember, hatte ich den Kontakt – weil darum gebeten – den Kontakt zu dem neu geschaffenen und der Staatskanzlei zugeordneten Bereich Landesmarketing gesucht. Weder auf meine Telefonate noch auf die Emails erhielt ich jemals eine Antwort. Dennoch sollte daran festgehalten werden, dass sich das Landesmarketing auf der Geschichtsbörse 2019 präsentiert. Zumal es verantwortlich ist für den aktuell heftig diskutierten Brandenburger Werbeslogan. Um den vorstehend skizzierten Zusammenhang inhaltlich und optisch zu untermauern ist auch die Teilnahme des Landes- bzw. des Regionaltourismus erforderlich. In einer Situation, in der das Thema „**Heimat**“ immer mehr Gefahr läuft, von rechten bzw. rechtsradikalen Gruppierungen und Einzelpersonen besetzt zu werden, ist es verantwortungslos und stellt eine Gefährdung für die Demokratie dar, wenn die zuständigen Landesbehörden den Kontakt zu den ehrenamtlich tätigen Heimat- und Geschichtsvereinen abbrechen. Dass in dieser schwierigen Zeit die Geschichtsbörse, als das in der Landeshauptstadt einmalig geöffnete „Schaufenster der ehrenamtlichen Geschichtsarbeit“, vom Kulturministerium vollständig ignoriert worden ist, wurde durch alle Teilnehmer sowie von den Gästen mit Erstaunen registriert und angesichts der Problemlage im Land Brandenburg heftig kritisiert.*

Im Herbst 2018 ergab sich ein erneuter Email-Kontakt (provoziert durch Aktivitäten des Bereichs Landesmarketing) mit erwähntem Bereich. Das Resultat war wiederum erschütternd: negativ.

6. Zur Profilierung der Geschichtsbörse sollten auch stärker die in Verbindung mit dem jeweiligen **Kulturlandjahr** stehenden Projekte genutzt werden. Es geht dabei nicht um deren Ergebnisse, sondern darum, dass ausgewählte Antragsteller vorab ihre Projekte auf der Geschichtsbörse vorstellen und damit für sich Werbung machen.

Damit das frühzeitig beachtet werden kann, wäre es gut, dazu einen entsprechenden Passus in die **Projektausschreibung für das Kulturlandjahr** einzufügen.

Die Potsdamer Geschichtsbörse nimmt schon seit mehreren Jahren gewissermaßen eine Voreinstimmung auf das jeweilige Kulturlandjahr vor und orientierte sich thematisch an demselben. Warum wird sie aber nicht, wenigstens in ein oder zwei Nebensätzen bei der Präsentation des Kulturlandjahres und im Programm desselben erwähnt?

7. Als sehr problematisch erweist sich für Veranstaltungen in der Gewölbehalle weiterhin die Ausstattung des HBPG mit dafür geeignetem **Mobiliar**. Die zur Verfügung stehenden Tische sowie die Biertischgarnituren befinden sich in einem derartigen Zustand, dass sie nicht als Werbung für Arbeit des HBPG gesehen werden, sondern als

ein Zeichen dafür, wie das Land mit der von ihm geschaffenen Einrichtung hinsichtlich seiner Ausstattung umgeht.

8. Die sich durch ihre Teilnahme für die Potsdamer Geschichtsbörse engagierenden Vereine kommen auch weiterhin gern nach Potsdam. Sie erwarten aber weiterhin, dass es nach nunmehr 16 Jahren deutlichere Signale von Seiten des Landes in Bezug auf ihre Arbeit geben müsste.

Damit die Teilnahme stabil bleibt, betätigt sich die GeschichtsManufaktur Potsdam, ungeachtet einer dafür nicht vorhandenen adäquaten Finanzierung, weiterhin verstärkt regional und pflegt persönliche Kontakte zu Vereinen und Ortschronistinnen/-chronisten.

9. Um die Präsenz von Regional- und Ortshistorikern der Wojewodschaft Lubuskie wiederherzustellen, gibt es erste Absprachen für Gespräche mit ihnen.

Probleme zwischen den Akteuren in der Partnerwojewodschaft hatten dazu geführt, dass sich diese von der Teilnahme an der Potsdamer Geschichtsbörse zurückziehen mussten. Dennoch ist der Kontakt mit ihnen nie abgebrochen.

Nuthetal, 25. Februar 2019



Dr. Volker Punzel

Projektleiter Potsdamer Geschichtsbörse